

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Montag, 31. Mai 1915.

8 Seiten—No. 67

**Deutschland macht  
keine Zugeständnisse!**  
**ist jedoch bereit, im Lusitania-Fall  
auf weitere Verhandlungen  
einzugehen!**  
**kann auf den Tauchboot-Krieg nicht verzichten!**

Berlin, 31. Mai. — Die endgültige Entscheidung über die Rolle der U-Boote in Bezug auf die Blockade der Lusitania hat sich die deutsche Reichsregierung allerdings noch vorbehalten, doch hat sie bereits in der Antwortnote, die gestern dem amerikanischen Botschafter in Berlin übergeben wurde, ihren festen Willen ausgesprochen, daß neutrale Schiffe in der Kriegszone, solange sie keine feindlichen Handlungen begehen, keinen Angriffen seitens U-Boote oder Luftfahrzeuge ausgesetzt sein sollen. Der Wortlaut ist folgender:

„Der Unterzeichnete gibt die Ehre, dem Botschafter Bericht folgende Antwort auf die Note vom 5. Mai bezüglich der Vertagung amerikanischer Interessen durch den deutschen U-Bootkrieg zu überreichen.“

Die Kaiserlich Deutsche Regierung hat die Note der amerikanischen Regierung einer eingehenden Prüfung unterzogen. Auch herrscht bei ihr der dringende Wunsch zu einer frank und freien Aufklärung möglicher Missverständnisse vor, die in den Beziehungen der beiden Regierungen durch die von der amerikanischen Regierung ermahnten Vorkommnisse entstanden sind.

Betrachten wir zuerst die Fälle der amerikanischen Dampfer *Cushing* und *Gullflight*. Die amerikanische Postfach ist bereits benachrichtigt, daß die Deutsche Regierung nicht beabsichtigt, neutrale Schiffe in der Kriegszone Angriffen durch U-Boote oder Luftfahrzeuge auszusetzen. Im Gegenteil sind die deutschen Streitkräfte verschiedentlich informiert worden, Angriffe auf solche Schiffe zu vermeiden.

Wenn in den letzten Monaten neutrale Schiffe durch den deutschen U-Bootkrieg geküßt haben, so kann davon doch nur in vereinzelten Fällen und ausnahmeweise Fälle die Rede sein und können diese Fälle auf den Missverständnissen der britischen Regierung im Verein mit dem verächtlichen oder schuldhaften Verhalten der Schiffseigner zurückgeführt werden.

**Zwischenfälle sehr bedauerlich.**

In allen den Fällen, in denen die Untersuchung ergab, daß ein neutrales Schiff ohne seine Schuld durch deutsche U-Boote oder Luftfahrzeuge beschädigt wurde, hat die deutsche Regierung sofort ihr Bedauern über den unglücklichen Zwischenfall ausgesprochen und, wenn dies durch die näheren Umstände gerechtfertigt wurde, Entschädigung angeboten.

Nach diesen Grundsätzen werden auch die Fälle der *Cushing* und *Gullflight* behandelt werden. Eine genaue Untersuchung beider Fälle ist im Gange. Falls es nötig ist, kann diese Untersuchung durch einen internationalen Anruf der internationalen Untersuchungskommission, wie sie in Artikel 3 der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 vorgesehen ist, ergänzt werden.

Wenn Verbrechen des britischen Dampfers *Salaba* hatte der Befehlhaber des deutschen U-Bootes die Abfahrt, den Passagieren und Mannschaften volle Gelegenheit zum sicheren Entkommen zu geben.

**Britischer Kapitän gehörte nicht.**

Erst als der Kapitän den deutschen Befehlen nicht nachkam, sondern zu entkommen und mittels anderer Hilfe herbeizuholen suchte, wurde den Passagieren und Mannschaften Auftrag gegeben, binnen 10 Minuten das Schiff zu verlassen. Tatsächlich wurden ihnen jedoch auch dann noch 23 Minuten gewährt und der Torpedo erst abgefeuert, als feindliche Fahrzeuge zur Hilfe herbeieilten.

Besonders bedauerlich ist die Verletzung des Lebens beim Verbrechen des britischen Passagierdampfers *Lusitania* hat die deutsche Regierung den dadurch in Mitleidenschaft gezogenen neutralen Regierungen ihr tiefes Bedauern darüber ausgesprochen, daß Bürger jener Staaten ihr Leben dabei verloren.

Bei dieser Gelegenheit kann jedoch die deutsche Regierung nicht umhin, darauf zu verweisen, daß in ihr der Eindruck herrscht, daß gewisse mit der Verletzung der *Lusitania* in direkter Verbindung stehende Thatsachen der Beachtung der amerikanischen Regierung entgangen sind. Im Interesse eines klaren und vollkommenen Einverständnisses, das doch der Wunsch beider Regierungen ist, erachtet die Kaiserlich Deutsche Regierung es zuerst als nötig, daß die beiden Regierungen zugängliche Informationen über den Thatsachen vollständig und übereinstimmend ist.

**Lusitania war Hilfskreuzer.**

Die Regierung der Ver. Staaten stützt sich auf die Annahme, daß die *Lusitania* als gewöhnlicher unbewaffneter Handelsdampfer angesehen sei. In Hinsicht darauf erlöst sich die Kaiserlich Deutsche Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die *Lusitania* einer der größten und schnellsten britischen Handelsdampfer war und als Hilfskreuzer mit Unterzeichnung seitens der englischen Regierung gebaut und ausdrücklich als solcher in der von der britischen Admiralität geführten Liste geführt wurde.

Ferner ist es der Kaiserlich Deutschen Regierung aus absolut vertrauenswürdigen Quellen und zwar durch ihre Agenten und auch durch neutrale Passagiere bekannt, daß thatsächlich alle die werthvolleren Dampfer bewaffnet mit Kanonen, Munition u. s. w. wurden. Auch die *Lusitania* hatte Kanonen an Bord, die unter Deck montiert und verborgen waren. Ferner gibt sich die Kaiserlich Deutsche Regierung die Ehre, die amerikanische Regierung auf die Thatsache zu verweisen, daß die britische Admiralität in einer im Februar 1915 ausgegebenen vertraulichen Anweisung die britischen Handelsdampfer anwies, sich nicht nur durch Führung neutraler Flaggen zu schützen, sondern auch die deutschen U-Boote unter solcher Verkleidung anzugreifen und zu rammen. Als besondere Verleitung englischer Handelsdampfer zur Verletzung deutscher U-Boote setzte die britische Admiralität hohe Belohnungen für solche Angriffe fest und hat solche auch schon ausbezahlt.

Angesichts dieser als zweifellos bekannten Thatsachen kann die Kaiserlich Deutsche Regierung britische Handelsdampfer in der von dem Admiralsstab der deutschen Marine festgestellten Kriegszone nicht als unverteidigt anerkennen. Deutsche Befehlshaber sind auch deshalb nicht mehr in der Lage, die herkömmlichen Regeln des Seerechts zu beobachten, die sie bislang stets befolgten.

**Führte 5400 Kisten Munition.**

„Zum Schluss verweise ich die Kaiserlich Deutsche Regierung noch ganz besonders darauf, daß die *Lusitania*, wie bei früheren Fahrten, auch bei der letzten Reise 5400 Kisten mit Munition mit sich führte, die zur Vermeidung der Gefahr der Kollisionen zwischen Soldaten, die mit Selbstauslösung und Hingebung ihre Pflicht gegen das Vater-

**Mexikaner müssen  
Erkundung schaffen!**

Präsident Wilson bracht den Mexikanern in verletzter Weise ein Interdiktum.

Washington, 31. Mai. — Präsident Wilson bracht den Mexikanern in verletzter Weise ein Interdiktum.

**Weitere Opfer  
deutscher Tauchboote!**

Qualische, russische, französische und portugiesische Torpedos versenkt.

Paris, 31. Mai. — Ein Tauchboot, welches mit einem deutschen Tauchboot durch einen Schuss von Wasser verunglückt wurde, wurde am 31. Mai durch den Tauchboot des deutschen Reiches versenkt. Die Besatzung des Tauchbootes wurde getötet. Das Tauchboot wurde mit seinen Torpedos versenkt.

**Italiener am Jonio  
sind gewornt!**

Troßdem sich über Mail genietet, die Italiener haben sehr hart gearbeitet.

Mail, 31. Mai. — Die Italiener haben sehr hart gearbeitet, troßdem sich über Mail genietet, die Italiener haben sehr hart gearbeitet.

**Russen am San  
schwer bedrängt!**

Österreicher nehmen die Bahnstrecke zwischen Przemysl und Grodel unter schwerer Geschützfeuer!

Unveränderter Stellungs-Krieg in Frankreich!

**Wilson unzufrieden  
mit deutscher Antwort!**

Hätte bestimmtere Antwort erwartet; droht angesichts mit Abruch diplomatischer Beziehungen.

Washington, 31. Mai. — Der Präsident ist mit der Antwort Deutschlands nicht zufrieden, wird sich aber heute am Gräberdenkmalstag weiter nicht damit befassen; dieses wird bei der morgigen Kabinettsitzung geschehen. Eine weitere Note wird dann an Deutschland abgeandt werden, in welcher folgende Punkte hervorgehoben werden: „Der Präsident mühte sich bei Abfertigung der Note an Deutschland, daß *Lusitania* kein Hilfskreuzer gewesen sei; die Hafenbehörden hätten das Schiff vor dessen Abfahrt untersucht und gefunden, daß es keine Geschütze führt, auch keine Munition, welche gegen die Ver. Staaten-Gelehrte verstoßen.“

**Dynamit für  
Rußland explodiert!**

Ein Schaden von \$40,000 durch die Explosion in Seattle angeichtet.

Seattle, Wash., 31. Mai. — Ein zehnjähriges Kind, das in einem Kleiderfach im hiesigen Hafen gelagert war und ihrer Beförderung nach Rußland harrten, sind heute Morgen um 2 Uhr explodiert, wodurch das Kleiderfach in Flammen gerieth und ein Schaden von \$40,000 in der Stadt Seattle durch Verlust von Schaufenstern angerichtet wurde. Ein Wächter, der die Ladung bewachte, ist spurlos verschwunden und es ist zweifellos, daß er getötet wurde.

Die Explosivstoffe sollten von hier aus mit dem Dampfer „Hazel Dollar“ nach Vladivostok gefandt werden, der gegenwärtig in Tacoma mit anderem Kriegsmaterial beladen wird. Es heißt, daß der russische Konsul in San Francisco vor einiger Zeit Warnung erhalten habe, daß die „Hazel Dollar“ vor ihrer Abfahrt in die Luft gesprengt werden würde, worauf dies Schiff in Tacoma seit 2 Wochen von Geheimpolizisten bewacht wurde.

Quartiermeister E. Moen der Ver. Staaten Küstenwache war aus Begrenzung der fürchterlichen Explosion. Er machte seinen Auhang, als er die erste Explosion hörte und ging nach der Richtung des Lichtschiffes, aus dem Flammen 100 Fuß hoch schlugen, und das durch die Gewalt der Explosion in Atome zerfallen wurde.

**Herrn Jagow's Ansicht.**

Berlin, über London, 31. Mai. — Der deutsche Minister des Auswärtigen Herr von Jagow erklärt die Antwort Deutschlands auf Wilson's Note dahin, daß dieselbe nur ein Vorbild zu weiteren Erklärungen und Auseinandersetzungen sei. Denn vor so großer Wichtigkeit seien die aufgeworfenen Fragen, und der Untergang der „Lusitania“ werde so verschiedentlich behauptet, daß es die deutsche Regierung für durchaus notwendig erachte, eine Basis von Thatsachen zu schaffen, von der aus die einzelnen Punkte erwoogen werden können.

**Rußensieger über Johannsburg.**

Berlin, 31. Mai. — Ein russischer Flieger hat auf Johannsburg, Ostpreußen, Bomben geworfen, aber keinen Schaden angerichtet.

**Dampfer-Gesellschaft allein schuldig.**

Die britische Dampfschiffahrtsgesellschaft müßte die Gefahren kennen, denen sie die Passagiere an Bord der Lusitania unter diesen Umständen aussetzt. Zudem die Gesellschaft sie trotzdem an Bord nahm, verstoßte sie die Leben amerikanischer Passagiere als Schutz für die an Bord befindliche Munition zu benutzen und handelte gegen die klaren Bestimmungen des amerikanischen Gesetzes, das ausdrücklich die Beförderung von Passagieren auf solchen Schiffen, die Munition befördern, unter Strafandrohung verbietet. Deshalb ist die Gesellschaft maßschuldig.

**Türken slegen über Milirte.**

Konstantinopel, über London, 31. Mai. — Offiziell wird gemeldet: Unsere Truppen griffen die Stellungen der Milirten bei Ali Wuram mit dem Bajonnet an, durchbrachen die feindliche Schützlinie und trieben den Feind zurück. Bei Sedul Vahr drang unser rechter Flügel in die vom Feinde besetzten Stellungen; unsere Flieger bombardierten die Schützengräben der Milirten auf Nachdruck. Türkische Freiwillige drangen in Booten gegen die feindlichen Stellungen bei Kurna (Mesopotamien, am rechten Ufer des Tigris) vor, eroberten zwei englische Stellungen und behaupteten sie.

**Frauen-Hilfverein.**

Da Frau Kunde leider infolge des Todes ihres Vaders nach Cassifornien berufen wurde, ist der Kaffee nachsten Mittwoch veräußert und die Vorhandlung findet Samstag den 5. Juni in der Office, 1311 Howard Straße, um 2 Uhr statt.

— Aborniet auf diese Zeitung.

Berlin, 31. Mai. (Drahtlos nach London). — General Badenens großes Reg schließt sich immer enger um Przemysl. Die österreichisch-deutschen Truppen durchdrachen die Rinnen der Ruffen, welche den Weg nach Przemysl verlegten, und vernichteten das ganze 179. Infanterie-Regiment der russischen Truppen.

Die Ruffen kämpfen, wie sie vor Warschau gekämpft haben, um nicht nur Przemysl, sondern das ganze Galizien, soweit es überhaupt unter ihrer Kontrolle noch ist, für den Jauer zu reiten. Aber trotz der hartnäckigen Charakters ihrer Verteidigung werden sie in dem dreiwöchigen Thal zwischen dem San und dem Posna Fluß Jauer für Jauer zurückgedrängt.

Die österreichischen Hügelrücken und die Ebene sind hauptsächlich mit gefallenen Ruffen besetzt. Die österreichisch-deutschen Verluste sind schwer, aber verhältnismäßig gering, wenn man die Zahlen von Toten und Verwundeten des Feindes in Betracht zieht. Madensens Meer hat die ganze Gegend unmittelbar südlich von den Thoren von Przemysl mit dem heftigsten Granatfeuer besetzt, das die galizische Schlachtfelder jemals gesehen hat.

Das Zentrum der Schlachtlinie liegt unmittelbar östlich von Nadymo, wo Madensens Streiträfte schon vor mehreren Tagen den Sanfluß oberhalb Przemysl überquerten. Über westlichen Ufer des San aus werfen österreichische Hauptbatterien große Granaten gegen die Uferforts von Przemysl.

Berlin, 31. Mai. — Südöstlich von Ribau hatte unsere Kavallerie Gelegenheit, sich auszuzeichnen, denn bei Blosi ging der Feind zum Angriff über. Unsere Kavallerie ritt nach dem Feind an und warf ihn nach kurzem, aber heftigem Gefecht in nordöstlicher Richtung zurück. Eine kleine deutsche Abteilung, die das Dorf Sombienitz an der Dißba besetzt hatte, wurde von einer feindlichen Streitmacht überfallen und zur Räumung des Ortes gezwungen. Vier Geschütze fielen den Feinden dabei in die Hände. Wir erhielten Verstärkungen und trieben die Ruffen wieder aus dem Dorf hinaus.

In der Gegend von Schall greift der Feind unsere Stellungen immer wieder an, indessen vergeblich. Die selben aber brachen unter unserem Feuer zusammen. Vergeblich versuchten die Ruffen in der Nachbarschaft von Stroj unsere Linien zu durchbrechen; sie wurden auf allen Angriffspunkten zurückgeschlagen.

Am 27. Mai über London. — Das deutsche Kriegsamt meldet einen überwältigenden Sieg am Sanfluß. Die österreichisch-deutschen Truppen durchdrachen die Rinnen der Ruffen, welche den Weg nach Przemysl verlegten, und vernichteten das ganze 179. Infanterie-Regiment der russischen Truppen.

Die Ruffen kämpfen, wie sie vor Warschau gekämpft haben, um nicht nur Przemysl, sondern das ganze Galizien, soweit es überhaupt unter ihrer Kontrolle noch ist, für den Jauer zu reiten. Aber trotz der hartnäckigen Charakters ihrer Verteidigung werden sie in dem dreiwöchigen Thal zwischen dem San und dem Posna Fluß Jauer für Jauer zurückgedrängt.

Die österreichischen Hügelrücken und die Ebene sind hauptsächlich mit gefallenen Ruffen besetzt. Die österreichisch-deutschen Verluste sind schwer, aber verhältnismäßig gering, wenn man die Zahlen von Toten und Verwundeten des Feindes in Betracht zieht. Madensens Meer hat die ganze Gegend unmittelbar südlich von den Thoren von Przemysl mit dem heftigsten Granatfeuer besetzt, das die galizische Schlachtfelder jemals gesehen hat.

Das Zentrum der Schlachtlinie liegt unmittelbar östlich von Nadymo, wo Madensens Streiträfte schon vor mehreren Tagen den Sanfluß oberhalb Przemysl überquerten. Über westlichen Ufer des San aus werfen österreichische Hauptbatterien große Granaten gegen die Uferforts von Przemysl.

**Lieb Vaterland, magst ruhig sein!**

Einer Korrespondenz aus Deutschland entnehmen wir folgende vortreffliche Stellungen:

„Nach den von Lloyd George im englischen Unterhause gemachten Angaben beträgt die Stärke der in Frankreich und Belgien stehenden englischen Truppen zur Zeit 600,000; es sollen die Mitte Mai aber über eine Million neue Truppen auf den Kontinent geworfen werden. Nur immer heten, Herrschaften, wir fürchten uns nicht, ebensowenig vor den 18-jährigen Knaben des Jahrgangs 1819 und den alten Männern, die französische Regierung zur Verstärkung ihrer Seece aufgeboten hat. Bei uns sind noch nicht einmal alle Rekruten von 1914 zur Einweisung in nordöstlicher Richtung zurück. Eine kleine deutsche Abteilung, die das Dorf Sombienitz an der Dißba besetzt hatte, wurde von einer feindlichen Streitmacht überfallen und zur Räumung des Ortes gezwungen. Vier Geschütze fielen den Feinden dabei in die Hände. Wir erhielten Verstärkungen und trieben die Ruffen wieder aus dem Dorf hinaus.

In der Gegend von Schall greift der Feind unsere Stellungen immer wieder an, indessen vergeblich. Die selben aber brachen unter unserem Feuer zusammen. Vergeblich versuchten die Ruffen in der Nachbarschaft von Stroj unsere Linien zu durchbrechen; sie wurden auf allen Angriffspunkten zurückgeschlagen.

**Frank Lena Ehner todt.**

Im Alter von 52 Jahren starb gestern Nachmittag in ihrem Heim 1600 Manders Ave. Frau Lena Ehner, die betrauert von Gatten und 8 Kindern, 4 Knaben und 4 Mädchen. Die Namen der Lepteren sind: Emily Steffen, Anna Ehner, Wm. Ehner, Ven Ehner, Carrie Ehner, Sylvia Ehner, Marie Ehner, Wallace Ehner. Die Begräbnisfeier wird in Wellerburg, Deutschland, gehalten und kam vor 19 Jahren nach Amerika. Die Begräbnisfeier erfolgt am Mittwoch, 4. Juni, Nachmittag, in Willard, Neb. Derzliches Beileid!

**Spalding's neuer Postmeister.**

Washington, 31. Mai. — Samstag ernannte Präsident Wilson William B. Dunning zum Postmeister in Spalding, Neb.

**Wiener Bericht.**

Wien, 31. Mai, über London. — Gestern Abend wurde folgender Bericht vom Kriegsamt herausgegeben: „In dem inneren Lauf des Lubogawa Flusses in Galizien setzten die Ruffen gegen unsere Stellungen zum Sturm an; es kam zum Handgemeine, aus welchem unsere Truppen als Sieger hervorgingen. Die Ruffen machten wiederum Versuche, den San bei und unterhalb Sienkoma zu kreuzen; beide aber mißlangten gleich zu Anfang. Gestrich von San ist die Schlage unverändert. Unsere Artillerie hat die Palatinie Przemysl-Grodel bei Radita unter Feuer genommen. Die Mannschaften...